

Die Bedeutung des Raums aus religionswissenschaftlicher Sicht

Zürcher Migrationskonferenz
Religion und ihre räumliche Repräsentation

18. September 2009

Zusammenfassung der wesentlichen Punkte

(der Vortrag gründet auf Bildern, die hier nicht reproduziert werden)

I

Mein Beitrag befasst sich mit dem Dreieck Raum, Kommunikation und Religion. Anhand dieses Dreiecks kann ein religionswissenschaftlicher Zugang zum Raum herausgearbeitet werden, der es erlaubt, unterschiedliche Vorstellungen und Bedürfnisse gegenüber dem Raum als Dimension religiöser Repräsentation zu erfassen. Im gesellschaftlich-politischen Umfeld trägt ein religionswissenschaftlicher Zugang zur Klärung unterschiedlicher Vorstellungen und Ansprüche bei, indem die Vielschichtigkeit religiöser Repräsentation im Raum aufgezeigt wird.

Der Raum wird als ein «Medium», ein Mittel kultureller Kommunikation erfasst. Der religionswissenschaftliche Blick fokussiert dabei vor allem die Aspekte, die explizit mit religiösen Traditionen und Symbolen verbunden sind. In den Kommunikationsvorgängen, die sich über räumliche Dimensionen entfalten, werden sowohl die Art der Kommunikation als auch die damit verbundenen Inhalte erfasst.

II

Am Beispiel von ausgewählten religiösen Bauten im Raum Zürich sollen drei Aspekte räumlich gestalteter Kommunikation hervorgehoben werden:

- der Raum als geografische *Ausdehnung*, als Dimension die urbanistisch und architektonisch gestaltet wird;
- der Raum als Dimension menschlichen *Handelns*;
- der Raum als Ort von *Produktion symbolischer Bedeutungen*.

Diese drei Zugänge sind nur ein Versuch, die Komplexität des Raums als Ort religiöser Repräsentation zu erfassen. Diese Kategorien ermöglichen es, den unterschiedlichen Funktionen und Sichtweisen religiös gekennzeichneten Raums näher zu kommen, die häufig zur Ursache von Konflikten werden.

III

Die räumliche Repräsentation von Religion wird massgeblich durch Sinneswahrnehmungen und den Körper (beispielsweise durch Beschreiten eines Gebäudes) oder durch visuelle Medien rezipiert (TV-Übertragungen, topographische Karten, Fotos usw.). Repräsentation im Raum als Form von Kommunikation artikuliert sich auf ganz unterschiedlichen

Ebenen. Besonders relevant scheinen dabei folgende Aspekte:

- Die *Gestaltung* von Raum: hier sind Fragen nach Gebäuden, Quartieren, städtebaulichen Konzepten und ihren Attributen und/sowie zugewiesenen Funktionen bedeutsam. Beispielsweise ist die Gestaltung eines religiösen Gebäudes massgeblich mit der historischen Konstellation verbunden, in der es entworfen und realisiert wurde.
- Die *Rezeption* des gestalteten Raumes: Hier spielt die Funktion der jeweiligen Blicke auf bestimmte Räume im Wandel der Zeiten eine zentrale Rolle. (Sakrale) Bauten können ihre Funktion im Laufe der Zeit verändern, und die Betrachtungen und Sichtweisen, die mit einem bestimmten Gebäude verbunden sind, variieren je nach Zugehörigkeit, kulturellen Wurzeln und individuellen Überzeugungen des Betrachters.

Diese Fragen sind sowohl historisch als auch gegenwärtig relevant. Am ergiebigsten sind sie jedoch, wenn geschichtliche und zeitgenössische Betrachtungen miteinander in Verbindung gesetzt werden. Städtischer Raum – um den es hier nämlich geht – ist nie eine leere Oberfläche, auf der neu gebaut und gelebt wird, sondern eine Dimension menschlichen Lebens, die sich mittels Tradierungsprozesse und Innovation als roter Faden durch den Fluss der Geschichte zieht.

Prof. Dr. Daria Pezzoli-Olgiati,
Religionswissenschaftliches Seminar
Universität Zürich
Kirchgasse 9, 8001 Zürich
daria.pezzoli-olgiati@access.unizh.ch